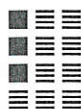


Rhein-Main-Zeitung

Position



Seite
Rubrik

60
Lokales

Kunde

Zentec GmbH

Ausgabe
14.9.2013

Medienart Printmedien
Medientyp Tageszeitungen
Erscheinungsweise täglich
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Hessen
Nielsengebiet Nielsen IIIa

Auftrags-Nr. 26784
Kunden-Nr. 40731
Thema-Nr. 122.238

Suchbegriff(e) 1. Zentec,- GmbH

Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, 60327 Frankfurt am Main, Hellerhofstraße 2-4, Tel.: 069 7591 0, Fax: 069 7591 1360
E-Mail: info@faz.de, URL: www.faz-verlag.de

Redaktion Rhein-Main-Zeitung Redaktion, 60327 Frankfurt, Hellerhofstraße 2-4, Tel.: 069 75910, Fax: 069 75911743
E-Mail: redaktion@faz.de, URL: www.faz.net

Publikation	Auflage *		Reichweite** (in Mio.)	Medien-Nr.	
	verkauft	verbreitet			
Frankfurter Allgemeine Rhein-Main-Zeitung	33.516	35.226	39.017 ¹	0,10 ^a	1626

Quelle(n): * 1. IVW ** a. gewichtet

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag



Selbst für Stuntmen zu riskant

Abschlusspräsentation zum automatisierten Fahren

ASCHAFFENBURG. Das Motto der zweitägigen Abschlusspräsentation, die am Mittwoch mit einer Fachkonferenz beginnt, klingt zwar nach einem harmlosen Kinderspiel. Doch wenn am Donnerstag an einer Kreuzung in der Aschaffenburg-Innenstadt ein Crash zwischen einem Autofahrer und einem Radfahrer unausweichlich erscheint, dürfte der Adrenalinpiegel beim Ko-Fas-Team steigen, das sich seit 2009 mit kooperativer Fahrzeugsicherheit beschäftigt. Denn erstmals wird nicht auf einem Testgelände, sondern in urbaner Umgebung die Alltags-tauglichkeit der im Projekt entwickelten Technologien erprobt.

Während sich für diesen Praxistest Mitarbeiter der beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Verfügung stellen, wird für ein zweites Szenario auf menschliche Hilfe verzichtet. Stattdessen wird ein Dummy vor ein Auto stürzen, das – sofern alles gutgeht – nach einer automatischen Vollbremsung nur wenige Zentimeter vor dem Körper der Puppe zum Stehen kommt. Damit soll bewiesen werden, dass die Hightech-Kommunikation bestens funktioniert. Das Vertrauen in die Assistenzsysteme ist zwar groß, aber die Verantwortlichen wollen lieber kein Risiko eingehen. „Denn diese Aufgabe würden selbst die härtesten Stuntmen nicht übernehmen“, ist die Marketingleiterin des Technologiezentrums Zentec, Ilona Bredfeldt, überzeugt.

Automatisiertes Fahren heißt der Trend der Autoindustrie. Doch bei Ko-Fas, das vom Bundeswirtschaftsministerium und der Industrie mit 25 Millionen Euro gefördert wurde, geht es nicht um die Bequemlichkeit des Autofahrers, der irgendwann einmal Zeitung lesen oder Mails beantworten können soll, statt seine ganze Aufmerksamkeit dem Autoverkehr zu widmen. Die Initiative unter Federführung der Zentec, der Automobilhersteller wie BMW oder Daimler, Zulieferer wie Continental, die Universitäten München, Passau und Ulm sowie Forschungsinstitute angehören, geht es um mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Autos sollen dank moderner Technik miteinander sprechen. „Bei Ko-Fas beschäftigen wir uns mit Situationen, in denen der Fahrer keine Chance mehr hat zu reagieren“, sagt Heimann. Geschäftsführer der Zentec. Prävention lautet das Schlagwort.

Ein Autofahrer benötigt etwa ein bis zwei Sekunden, um eine neue Situation zu begreifen, und weitere wertvolle Zeit vergeht, bis er überhaupt reagiert. In diesem Punkt ist die Technik dem Menschen weit überlegen. An der Testkreuzung Würzburger Straße und Flachstraße in Aschaffenburg liefern fest installierte Laserscanner und Kameras an den Ampeln Bilder im 20-Millisekunden-Takt an den Hochschulrechner. Für Klassifizierung, Bewertung und Intervention benötigt der Computer lediglich 300 Millisekunden.

Während Ko-Fas bei der Unfallvermeidung auf kooperative Sensornetze

und moderne Transponder setzt, die den Fahrer frühzeitig vor Kollisionen warnen und im Extremfall automatisch ein Brems- oder Ausweichmanöver einleiten, testen andere Hersteller W-Lan und Mobilfunk. Heimann hält diese Übertragungskanäle jedoch für zu unsicher. Die Autohersteller wollten hundertprozentige Sicherheit und außerdem nicht abhängig von Mobilfunkbetreibern sein. Allerdings betont der Zentec-Geschäftsführer, es sei noch nicht ausgemacht, welche

ANZEIGE

FAZ-JU20a1w

Morgen in der Sonntagszeitung

Versteckte Größe

20 Jahre Kronberg-Academy

Demonstrierte Zuversicht

Angela Merkel in Mainz

Vom Koch zum Manager

Besuch bei Patrik Kimpel

Große kleine Kunst

Die Alte Mühle in Bad Vilbel

Kostenloses Probeabo 0180 2 52 52*

www.faz.net/probeabo

* 6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute.



Technik sich letztlich durchsetzen werde. Denn auch das von Ko-Fas favorisierte System werde nur dann funktionieren, wenn die Autohersteller entsprechende Sensoren in ihre Fahrzeuge einbauen.

Damit Autos auch mit anderen Verkehrsteilnehmern „kommunizieren“ können, wäre es aber notwendig, auch Fußgänger oder Radfahrer einzubeziehen. Heimann zufolge wäre es ideal, wenn die weit verbreiteten Smartphones mit Transpondern ausgestattet würden. Doch selbst wenn sich das Aschaffenburg-Modell nicht durchsetzen sollte, hat die Hochschule Aschaffenburg nach seinen Angaben von dem Projekt profitiert. Sie habe sich international einen Spitzenruf erworben und mit ihren Forschungen Preise für die besten Konferenzbeiträge („best paper award“) erhalten. Heimann über Konrad Doll und Ulrich Brunsmann: „Die sind irre angesehen.“ AGNES SCHÖNBERGER